

Die Regiobank Solothurn feierte ihr 150-Jahr-Jubiläum

Der Aufmarsch der über 1600 Aktionäre in der Eissporthalle



Wo sonst Eishockeyaner und Eisprinzessinnen herumkurven, liessen es sich gestern Abend über 1600 Aktionäre und Gäste der Regiobank gut gehen.



Pepe Lienhard und seine Band sorgten für Stimmung.

Sahnehäubchen auf der Geburtstagstorte

Jubiläums-Generalversammlung war gespickt mit Überraschungen

VON WOLFGANG WAGMANN

Gut 1000 Aktionäre durfte die Regiobank Solothurn in den letzten Jahren jeweils in der Sporthalle Zuchwil begrüssen - gestern Abend war der Ansturm auf die zum GV-Saal umfunktionierte Eissporthalle mit 1633 Aktionären auf einem absoluten Rekordhoch. Orchestriert von der Pepe Lienhard Band im weissroten Rosenmeer bot das Marketingteam der Bank, geleitet von Sabine Agneus, ein buntes Programm. Charmant moderierte die sympathische Tessiner Conferencièrè Christa Rigozzi ein Kurzinterview mit VR-Präsident Felix Leuenberger und CEO Markus Boss, unterhaltsam und witzig nahm das Theater Mausefalle die Aktionärsfamilie mit auf eine Zeitreise durch die 150 Jahre Regiobank.

Üppig fiel nicht nur die sinnbildliche Geburtstagstorte aus, denn die Aktionäre durften sich neben der ordentlichen Dividende von 66 Franken über einen Jubiläums-Zustupf von 14 Franken pro Aktie freuen. Mit 75 Neuktionären zählt die Regiobank jetzt 5718 Anteilseigner. «Wir steuern also die 6000er-Grenze an», freute sich Felix Leuenberger und machte auf einen weiteren Vorteil «seiner» Aktio-

näre aufmerksam: Die Regiobank-Aktie ist seit dem Jahresbeginn 2014 von 3100 auf nun rund 3800 Franken Wert gestiegen ...

Vorsicht ist Trumpf

Bevor die Jubiläums-Festivitäten in Gang kamen, musste noch der geschäftliche Teil des Abends bewältigt werden - wobei alle Traktanden einmütig abgesegnet wurden. Felix Leuenberger tönnte bereits an, was Markus Boss in seinem Jahresbericht noch präzisieren sollte: «Wir haben im letzten Jahr ganz bewusst konsolidiert und das Tempo etwas reduziert. Dies allerdings nur bei den Kundenausleihungen und im Bilanzsummenwachstum, nicht aber bei der Steigerung des Eigenkapitals, des ökonomischen Gewinns oder bei der Reservenbildung» (vgl. Zahlenkasten rechts). Für die nächsten fünf Jahre bis 2020 habe man eine neue Strategie festgelegt, es handle sich - so Leuenberger - um eine «ambitionierte, herausfordernde und nicht immer bequeme Strategie».

In diesem Zusammenhang erwähnte der VR-Präsident auch den Ausbau der Geschäftsleitung von drei auf vier Mitglieder. Neu gehört seit März Thomas Meuli als Leiter Privatkunden

und Leiter der Filialen in den fünf Marktgebieten dazu.

Low statt high risk

CEO Markus Boss zeigte auf, wie sich die Regiobank im heiklen Geschäftsumfeld mit Negativzinsen und tieferen Renditen bewegt. Gehe die Konkurrenz teilweise mit aggressivem Geschäftsgebaren hohe Risiken ein, so sei dies nicht die Sache der Regiobank. Dies habe dazu geführt, dass man Anfragen ablehnte «und auch einige bestehende Kunden zu Konkurrenzbanken mit tieferen Konditionen wechselten». Aufgrund der Zinssituation hätten auch deutlich mehr, vor allem kommerzielle, Kunden als in den Vorjahren ihre Hypotheken amortisiert. 59 Mio. Franken Mehr-Amortisationen wurden laut Boss vereinbart, 10 Mio. mehr als im Vorjahr, dazu seien zusätzliche Amortisationen und Rückzahlungen von 100 Mio. Franken gekommen. Besonders aber freute sich Boss über die nicht einmal mehr 200 000 Franken für Wertberichtigungen und Rückstellungen, «den tiefsten Wert, den wir je hatten». Sein Fazit: «Der Jahresabschluss ist durchweg erfreulich. Wir sind gleichmässig und stabil gewachsen.»

Zuchwil



FOTOS: HANS ULRICH MÜLCHI

Schweiz und HESO,
zwei Erfolgsmodelle

HESO-Forum 200 Gäste liessen sich auf die Herbstmesse einstimmen

VON ANDREAS KAUFMANN (TEXT UND FOTO)

«So früh war die Ausstellerfläche noch nie ausgebucht - auch dank Zusatzeffort des Organisationskomitees», lobte Urs Unterlerchner, Vorsitzender der HESO-Geschäftsleitung, am HESO-Forum. Bereits zum 17. Mal nutzten 200 Besucher - Aussteller und Behördenvertreter - die Gelegenheit, sich in der Reithalle der Vorfriede über die Herbstmesse hinzugeben. «Die Messelandschaft ist im Umbruch, kleinere Aussteller verschwinden, grössere kämpfen», so Unterlerchner. In Solothurn bewähre sich ein Team an Laien, während andernorts die Messeprofis grossen Problemen gegenüberstünden. «Wir versuchen, Veränderungen zu antizipieren und zu reagieren.» Gleichzeitig will man an der traditionellen Rolle der HESO als Verkaufs-, Begegnungs- und Infoplattform festhalten. Eins vorweg: Das zur Tradition gewordene Säulirennen wird auch heuer die Herbstmesse bereichern.

Als wiederkehrende Neuerung bietet die HESO in ihrer Sonderschau jeweils eine Plattform für einen Schwerpunkt. Zur diesjährigen 38. Herbstmesse vom 18. bis 27. September übernimmt der kantonale Gewerbeverband (KGV) mit Unterstützung der Solothurner Handelskammer die Federführung. Unter der Devise «Dein Beruf, Dein Erfolg - mit der Berufslehre hoch hinaus» werden Lehrberufe in informativen «Berufsboxen» audiovisuell oder visuell vorgestellt. Wie KGV-Geschäftsführer Andreas Gasche erläuterte, war die hiesige Seilbahn dafür Ideenlieferant: «Wir haben nicht weniger als 60 Berufe gezählt, die nötig waren für den Bau. Ohne die würde heute keine Gondel rauffahren.» Die Ausstellung mit einer Auswahl dieser 60 Berufe diene dazu, das Image der Berufsbildung, «die keine Sackgasse ist», gegenüber der akademischen Laufbahn aufzuwerten. Für die Ausstellung hat der KGV ein Kostendach von 200 000 Franken veranschlagt. «Zurzeit sind noch fünf der Boxen unbesetzt», sagt Gasche auf Anfrage. Weitere Kosten für die Sonderschau sollen auch durch andere Institutionen



Gastredner Heinz Karrer, Economiesuisse, referierte am HESO-Forum.

wie den Lotteriefonds gedeckt werden. Als Gastregion wird heuer Olten die HESO beehren. Unter dem Motto «überraschend vielfältig» präsentieren Olten Tourismus und Olten Meetings zusammen mit zwölf Partnern die Dreitannenstadt und ihre Umgebung. Zudem eingeladen wurde die Tiroler Tourismusregion «Wilder Kaiser». Als diesjähriges Unterstützungsprojekt wird die Hauswirtschaftliche Ausbildungsstätte Hohenlinden im Mittelpunkt stehen. Der Arbeitsagoge Stefan Gut präsentierte die unterschiedlichen Bildungswege von der Reinigung über den Hausdienst, bis zur Küche und dem Einsatz in der Kindertagesstätte. Er verwies auch auf die Zielsetzung, die «Hohenlinden»-Absolventinnen in den regulären Arbeitsmarkt zu integrieren.

«Träume mit Ablaufdatum»

Während Unterlerchner über das Erfolgsmodell HESO sinniert hatte, ging der Gastredner aufs Erfolgsmodell Schweiz ein. Heinz Karrer, Präsident des Verbands der Schweizer Unternehmen Economiesuisse und ehemaliger Handballer, erläuterte die Gründe, weswegen die Schweiz im internationalen

Vergleich als Wirtschaftsgrösse ganz vorne steht und lieferte visionäre Impulse für die kommenden fünf Jahre.

Er nannte die Stärke des Industriestandorts, eine tiefe Arbeitslosenquote und eine vergleichsweise ausgeglichene Einkommensverteilung sowie starke Sozialpartnerschaften als Erfolgsindikatoren. Gründe für diesen Zustand seien mitunter in der guten internationalen Vernetzung, im effizienten Umweltschutz, in der Steuerattraktivität und im dualen Bildungssystem zu finden. Um der Schweiz eine Vision - also einen «Traum mit Ablaufdatum» - zu vermitteln, setzte Karrer das Jahr 2020 als Zeitpunkt, und Fast-Vollbeschäftigung sowie die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit als Ziele. Auf diesem Weg seien Unsicherheiten wie die Frankenstärke und die Beständigkeit der Bilateralen zu berücksichtigen. Unter anderem plädierte er für weiterführende Verhandlungen mit der EU und dafür, die Wirtschaft verstärkt zum Thema zu machen und «Licht in diese Blackbox zu bringen». «Die Zukunft sah früher auch mal besser aus», zitierte Karrer den Komiker Karl Valentin. «Wir wollen aber zeigen, dass er damit unrecht hat.»

Stadtbummel

Ihr Kinderlein kommet ...

❖ **Voller Kinder** war unsere Altstadt letzten Sonntag. Die St.-Ursen-Treppe voller Leute, Konzerte auf dem Kronenplatz, Rodeo in der Hauptgasse sowie eine Hüpfburg auf dem Friedhofplatz. Und das alles dank dem Familientag der BEKB.

❖ **Und heute** um halb fünf werden sich wieder viele Kinder und Jugendliche zusammenfinden - und zwar bei der Hafefar. Dort tritt nämlich der Kinderliedermacher Christian Schenker

bahn von oben bis unten über 33 Stufen führen. Natürlich müssten die Rutschen von den Farben her in Rot und Weiss gehalten sein, um den Stadtfarben zu entsprechen. Und nicht zu vergessen, die zwei Wasserrutschbahnen, welche in den Brunnen von Moses und Simson enden würden.

Im noch leer stehenden Hotel Krone nebenan könnte man einen grossen Kinderhort einquartieren - man beginnt ja erst im Herbst mit den ersten Bauarbeiten.

❖ **Wahrlich ein Glückskind**, wer den neuen Seilpark bei der Schanze ausprobieren könnte: Auf allen drei Ebenen gäbe es unterschiedliche Kletter-Routen und von der Ecke im Nordosten aus verschiedene Tyroliennes bis unten in den Graben. Das wäre eine Gaudi.

❖ **Mit Kind und Kegel** würden die Solothurner täglich die Altstadt bevölkern, wenn es einen Spielplatz mitten auf dem Märetplatz gäbe. Oder «Kindermalen mit Butz» sowie «Kindergeschichten mit Bichsel». Und natürlich das «Solothurn Classic Kids», welches in Kofmels neuem System nicht fehlen darf. Kinderleicht also, aus Solothurn ein Paradies für die Kleinen zu machen. Nächste Woche schauen wir uns dann an, was Solothurn für die Alten machen könnte. Quasi «Die schönste Seniorenstadt der Schweiz». Voilà.



von Reto Sperisen

mit seiner Band «Grüüveli Tüüfel» auf. Entwickelt sich Solothurn langsam zur «schönsten Kinderstadt der Schweiz»? Was müsste man sonst noch alles unternehmen, um die kleinsten Solothurner glücklich zu machen und die Gassen mit Kindern zu füllen?

❖ **Das reinste Kinderspiel:** Auf der St.-Ursen-Treppe könnte man unterschiedliche Rutschbahnen montieren. Da gäbe es zum Beispiel die kürzeste Rutsche über elf Stufen. Ganz langsam, für die Kleinen. Die längere wäre quasi 22-stufig und für die eher Mutigeren würde die längste Rutsch-



Felix Leuenberger, Christa Rigozzi und Markus Boss im Talk.

DIE JUBILARIN UND IHR GESCHÄFTSERGEBNIS

So gross sind zwei frühere Kleine

Als am 11. April 1865 mit der Solothurnischen Leihkasse neben der älteren Ersparnisbank die zweite Vorläuferbank der Regiobank Solothurn gegründet wurde, verfügte diese über ein Aktienkapital von gerade mal 200 000 Franken. 1990 wurden die beiden Institute zur Regiobank Solothurn zusammengeschlossen. Im letzten Jahr wuchs die Bilanzsumme um 1,1 Prozent oder 26 Mio. auf insgesamt 2,43 Milliarden Franken. Die Kundengelder wuchsen 2014 um 2 Prozent oder 34,7 Mio. Franken. Die Ausleihungen an Kunden erhöhten sich um 1 Prozent oder 20 Mio.

Franken auf 2,066 Milliarden Franken. Das Wachstum wurde hauptsächlich durch das Hypothekengeschäft beeinflusst. Vom Gesamtbestand sind 91,7 Prozent grundpfandgesicherte Forderungen. Der Anteil an Festhypotheken lag Ende Jahr bei 83,5 Prozent. Nach der gestrigen Generalversammlung beliefen sich die eigenen Mittel auf 183,9 Mio. Franken, das sind 78 Prozent mehr als gesetzlich erforderlich. Der Bruttogewinn erreichte im letzten Jahr 18,8 Mio., der Jahresgewinn 7,228 Mio. Franken, was einem Plus von 1,1 Prozent gegenüber 2013 entspricht. (www)

HINWEISE

ST.-MARIEN-KIRCHE
Genuss von Donizetti
und Mendelssohn

Diesen Samstag um 20.30 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr finden in der Kirche St. Marien in der Weststadt zwei Konzerte mit Werken von Gaetano Donizetti («Messa di Gloria e Credo») sowie von Felix Mendelssohn («Lauda Sion» op. 73) statt. Die «Messa di Gloria e Credo» komponierte Donizetti 1837 für das Patronatsfest des Schutzheiligen der Stadt Neapel. Konzerthöhepunkt bildet das 1846 entstandene «Lauda Sion». Zu hören sind unter der Leitung von Konstantin Keiser Barbara Locher (Sopran), Barbara Erni (Alt), Martin Hostettler (Tenor), René Perler (Bass) und das Orchester musica viva Schweiz. (MGT)

KONZERTSAAL
Jugendliche Klassik
im Doppelpack

Zum zweiten Mal konzertieren die beiden Jugendformationen Solotutti Jugendorchester und die Jugend Windband Biberist wieder zusammen. Gemeinsam bilden sie ein Symphonieorchester, unter anderem auch im Konzertsaal: und zwar diesen Sonntag um 11 Uhr. Zu Gehör bringen sie Werke von Tschaiikowsky, Brahms, Vivaldi, Schönberg, Schulte und Webber. Dirigent ist Heinz Schoenenberger. Am Freitag, 19. Juni, findet um 19 Uhr in der Biberena Biberist das zweite Konzert statt. (MGT)